

(Rundfunk-) Urlaub in Südtirol

von Reinhard Meier



Es war mal wieder soweit. Der Frühjahrsurlaub stand vor der Tür. Diesmal sollte es mit Sack und Pack nach Südtirol (Sexten) in die Dolomiten gehen. Wie immer stand auf der Checkliste für den Urlaub auch all das, was ein DXer so braucht, darunter mein Grundig Yachtboy 650 samt notwendigem Zubehör.

Die Rundfunklandschaft Südtirols war für mich völlig neu, so daß ich große Hilfe vom WRTH erhoffte, in dem die meisten Stationen, die ich dort hören konnte, jedoch nicht erwähnt wurden.

Aus beruflichen Gründen interessierte mich in erster Linie die Technik. In den ersten Tagen hörte ich neben den offiziellen Sendern - wie ORF und Rundfunkanstalt Südtirol (RAS) - eine Reihe von offensichtlich privaten Stationen, darunter italienische und deutsche, alle auf UKW.

Was mir besonders auffiel, war, daß ich meinen Lautstärkeregel nicht soweit aufdrehen mußte, wie zu Hause. Später erfuhr ich von einem technisch versierten Mitarbeiter, daß man dort im Gegensatz zu uns die Sender mit 75 kHz Hub (hier nur 40 kHz) betreiben darf.

Jedenfalls begann mich das alles sehr zu interessieren, und ich hing oft stundenlang mit dem Kopfhörer vor dem Yachtboy und machte mir Notizen.

Neben ORF und RAS (Radio Tirol) kamen bald Stationen wie RADIO FREIE WELLE PUSTERTAL, RADIO C, RADIO HOLIDAY, RADIO TELE 3,

FAMILIENRADIO, (alle in Deutsch) hinzu.

Ich muß dabei erwähnen, daß diese Empfänge nur ortstypisch sein können; denn alle diese Sender senden oft nur lokal und leben von der Werbung. Ich habe erlebt, daß ich in circa 2050 Meter Höhe (Plätzwiese) außer einem mächtigen Rauschen und einigen Musikfetzen nicht hören konnte; denn da richten die Privatstationen ihre UKW-Strahler gar nicht hin. Außer ein paar Hüttenwirten wohnt hier niemand. Um guten UKW-Empfang zu erhalten, ist es praktisch notwendig, sich eine gute Richtantenne möglichst mit Rotor zuzulegen, sonst hat man viel mit Reflexionen und den daraus resultierenden Fehlern und Schwierigkeiten zu kämpfen.

Natürlich wollte ich die eine oder andere Station besuchen und versuchte durch das Abhören der Programme festzustellen, wo diese Sender ihr „Funkhaus“ hatten. Am Donnerstag vor Pfingsten machte ich mich auf den Weg nach Bruneck, wo mindestens zwei Stationen (Radio Holiday und Radio Freie Welle Pustertal) beheimatet sein mußten. Dort angekommen, fragte ich eine Passantin nach dem Weg zu Radio Holiday, den sie mir beschrieb. Doch wo landete ich? Bei Radio Freie Welle Pustertal. So gut kennen die Leutschen dort ihre eigenen Rundfunkstationen. Aber Ähnliches könnte einem wohl auch in Köln oder München passieren. Wer nun ein Funkhaus erwartet hatte, sah sich mächtig getäuscht. Es war ein ganz normales

Haus mit mehreren Geschäftslokalen. Äußerlich fiel das Gebäude nur durch eine vertikal polarisierte Richtantenne und einer Reklameschrift für den Sender auf. Also hinein. Der Empfang war sehr freundlich. Leider waren nur zwei junge Bürokräfte anwesend, die mir keine Auskunft geben konnten. Ich bekam ein Faltblatt über den Sender in die Hand gedrückt, aus dem auch gleich die Gebühren für eventuelle Werbeeinschaltungen hervorgingen und durfte mir alles ansehen. Zur Zeit lief das Programm von vorproduzierten Bändern (über Revox-Maschinen) aus einem Nebenraum, angeblich über einen Computer, aber der hatte wohl nicht mehr zu tun, als den Bandwechsel alle paar Stunden zu überwachen. In diesem Raum sah es aus wie bei Hempels unter'm Sofa, die Bänder lagen stapelweise herum, teilweise noch nicht einmal in Kartons. Daß dabei ein halbwegs geordneter, technisch einwandfreier Sendebetrieb läuft, ist kaum zu glauben.

Das eigentliche Studio ist ebenfalls äußerst primitiv eingerichtet: irgendein altes ELA-Mischpult mit kaum zu identifizierender Aussteuerungsanzeige sowie zwei Heimplattenspieler und Heimcassettenrecorder für das Abspielen der Werbung. Akustische Maßnahmen wurden so gut wie keine getroffen. Wenn man stundenlang vorproduzierte Bänder laufen läßt, die sich immer wiederholen, ist das vielleicht auch nicht so wichtig. Bei der

Bild oben: Sendestudio von RT3. Foto: R. Meier